

Konzept der Gruppe Metropol – Wohnen in Gemeinschaft e.V.

Die Gruppe

Die Anfänge der Gruppe Metropol gehen auf Treffen im Café Metropol im Sommer 2010 in Frankfurt zurück. Der Name steht für ein Wohnprojekt in möglichst zentraler Lage, gut mit dem ÖPNV erreichbar und mit kurzen Wegen zu Einkaufsmöglichkeiten, Kultur- und Gesundheitseinrichtungen.

Die Gruppe Metropol ist ein Zusammenschluss von Menschen, die ihr Leben gemeinsam, solidarisch, aktiv und selbstbestimmt gestalten wollen.

2012 wurde der Verein gegründet, um eine verbindliche Rechtsform zu erhalten. Das zukünftige Zusammenwohnen wird durch vielfältige Aktivitäten vorbereitet: gemeinsame Planung des Projektes, Monatstreffen, Arbeitsgruppen und Freizeitunternehmungen.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Verein arbeitet seit seiner Gründung im Netzwerk Frankfurt für gemeinschaftliches Wohnen mit, unter anderem in der AG Kulturcampus und der AG Günthersburghöfe.

Die Gruppe nimmt regelmäßig mit einem eigenen Stand an der städtischen Informationsbörse für gemeinschaftliches Wohnen teil.

Der Verein informiert Interessierte über seine Homepage (www.gruppe-metropol.de) und mit einem Flyer. Wir stehen in Kontakt mit den Parteien im Römer, mit Ortsbeiräten, mit sozialen und wissenschaftlichen Institutionen, der Fachhochschule Frankfurt sowie mit Wohnungsgenossenschaften und Wohnungsbaugesellschaften.

Vorhaben des Vereins Metropol

Neue Formen des Zusammenlebens generieren

Wir stehen für eine alternative Wohn- und Kommunikationskultur, die sich den zeitgemäßen Herausforderungen stellt (demografische Entwicklung, Klimawandel, Mobilität, Nachhaltigkeit) und möchten neue Strukturen menschlichen Zusammenlebens verwirklichen.

Wir wollen die Förderung, Entwicklung und Realisierung von Wohnprojekten für mehrere Generationen unter einem Dach.

Die Verwirklichung von gemeinschaftlichem Wohnen soll den Bewohner*innen ein stabiles soziales Umfeld, Eigenständigkeit und den Verbleib in der eigenen Wohnung bis zum Lebensende ermöglichen. Daher ist das soziale Miteinander integraler Bestandteil unserer Gemeinschaft. Wir geben aufeinander Acht, übernehmen durch ehrenamtliches Engagement Verantwortung für das umgebende Quartier und unterstützen die Entwicklung hin zu einer Gemeinschaft, in der Jung und Alt im Sinne einer guten und umsorgenden Nachbarschaft („Caring Community“) füreinander eintreten. An die Stelle stationärer Versorgung müssen Quartiere treten, in denen alle Bewohner*innen unabhängig von ihrer Lebenssituation gut im Stadtteil leben und alt werden können.

Das soziale Umfeld

Durch aktives ehrenamtliches Engagement bringen sich die Mitglieder des Vereins in die sozialen Strukturen im Stadtteil ein und tragen dazu bei, gesellschaftliche Teilhabe, Bildung, Kunst und Kultur zu fördern.

Der Verein plant Bildungs- und Informationsveranstaltungen, Sport- und Freizeitaktivitäten, die für alle offen sind. Wir sind überzeugt, dass gute Nachbarschaft und

lebendige Quartiere nicht zufällig entstehen, sondern vereinbart und befördert werden müssen. Nur wenn Bewohner*innen ihren Stadtteil mitgestalten und sich einbringen können, werden sie sich in ihrem Wohnumfeld wohlfühlen und sich damit identifizieren. Unser sozialer Anspruch beinhaltet auch die Integration von Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und potentielltem Hilfebedarf, sowie mit unterschiedlicher sozialer, kultureller oder ethnischer Herkunft. Der Vereinzelung, die alle Menschen in unserer Gesellschaft betreffen kann, könnten wir beispielsweise mit einem Nachbarschaftstreff begegnen.

Barrierefreiheit - sozial und baulich

Die Bewohner*innen sollen die Möglichkeit erhalten, so lange wie möglich aktiv am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen. Wir wollen keine sozialen und baulichen Barrieren errichten und gemeinschaftliches Wohnen unabhängig vom Einkommen ermöglichen.

Wege zur Umsetzung

Der Verein unterstützt solidarisch alle Ansätze für die Verbreitung sowie Verwirklichung der Idee des gemeinschaftlichen und selbstbestimmten Wohnens. Er ist offen für Diskussionen und Gesprächsrunden zu aktuellen Themen. Ein internationaler Bezug ist dabei erwünscht. Wir wollen damit ein Zeichen setzen für ein tolerantes Miteinander verschiedener Kulturen und Generationen.

Wir wollen als Mieter*innen unter dem Dach einer Wohnungsbaugesellschaft oder Genossenschaft im Rahmen von Einzelmietverträgen zusammenwohnen. Ein Kooperationsvertrag soll das Verhältnis zwischen Vermieterin und Verein Metropol regeln, Mitsprache und Selbstverwaltung garantieren. Nach Möglichkeit soll den Bewohner*innen bereits in der Planungsphase Mitwirkung bei der baulichen Gestaltung, auch im Hinblick auf Gemeinschaftsräume eingeräumt werden. Der Vertrag soll insbesondere auch die Mitbestimmung der Gruppe bei der Neuvermietung der Wohnungen gewährleisten.

Unser Haus muss behindertengerecht und barrierefrei sein und flexibel nutzbare Gemeinschaftsräume haben. Die gesamte Architektur soll die Kommunikation unter den Bewohner*innen und Gästen fördern und vielfältige Möglichkeiten der Begegnung beinhalten wie etwa einen gemeinschaftlichen Garten oder eine Dachterrasse. Es soll ökologisch und energiesparend gebaut sein.

Unser Mobilitätskonzept sieht vor, Fahrräder, ÖPNV und Car-Sharing zu nutzen, um den Besitz von eigenen Autos möglichst weitgehend zu reduzieren.

Wichtige Meilensteine auf dem Weg zur Realisierung sind der Stadtverordnetenbeschluss vom 26.01.2006 und der Baulandbeschluss vom 07.05.2020, worin gemeinschaftlichen Wohnprojekten und genossenschaftlichem Wohnen ein prozentualer Anteil in neuen Baugebieten zugesichert wird.

Die Senkung des Erbpachtzinses und der Grundstückspreise sind weitere wichtige Eckpunkte, um bezahlbaren und geförderten Wohnraum schaffen zu können.

(Stand: Juli 2015 - Überarbeitung August 2021)